

Geschäftsstelle bei Kaufmann Josef Geuppert, Lindau (B) Postfachkonto München Nr. 15256 Fernsprecher Nr. 2051 (Geuppert)
Verantwortlich für den Inhalt: Karl Walter, Lindau (B) 4 (Schöden)

9. Jahrgang

Lindau (B), März 1937

Nr. 1

Sektionswanderungen

- April: Hohenems—Schöner Mann—Ebnet—Rappenloch—Dornbirn.
Mai: Rankweil—Wies—Koppes—Uebersaxen.
Juni: Egg—Winterstaude—Niedern—Andelsbuch.
Juli: Lindauer Hütte (Führungstouren: Türme, Drufenfluh).

Richtlinien für den Bezug von Empfehlungsschreiben zum Erwerb österreichischer Zahlungsmittel.

Der Betrag über den die Sektion Empfehlungsschreiben an Mitglieder ausgeben kann, ist beschränkt. In der Regel kann über den Satz von RM. 5.—täglich je Tag und Person des beabsichtigten Aufenthaltes in Oesterreich nicht hinausgegangen werden. Ehefrauen, Kinder, ferner Angehörige der Jugendgruppe und der Jungmannschaft sind bei der Zuteilung von Empfehlungsschreiben gleich berechtigt.

Selbstverständlich haben Mitglieder, die seit Jahren dem Alpenverein angehören den Vorzug vor jenen, die erst im vergangenen oder heurigen Jahr eingetreten sind.

Um recht vielen Mitgliedern die Möglichkeit zu geben, österr. Zahlungsmittel auf schnellstem Weg zu erwerben, erwarten wir von der Einsicht und von dem Kameradschaftsgeist unserer Mitglieder, daß sie nur den unbedingt notwendigen Betrag anfordern. Im übrigen muß sich die Sektionsführung vorbehalten, im Notfalle einen geringeren Betrag, als den gewünschten, zuzuteilen. Kann ein Mitglied nicht oder nicht ausreichend bei der Zuteilung von Empfehlungsschreiben berücksichtigt werden, so steht es ihm frei, bei einer Devisenbank oder dem Reisebüro Antrag auf Zuteilung österreichischer Zahlungsmittel bis zur Gesamthöhe von 250 RM. zu stellen.

Die Mittel, die mit den Empfehlungsschreiben des Alpenvereins erworben werden, sind natürlich für Reisen ins Alpengebiet bestimmt. Für Verwandten-

Besuche, Vergnügungsreisen, Kuraufenthalte usw. können auf diesem Wege keine Zahlungsmittel zur Verfügung gestellt werden; für diese Zwecke können Schillinge unter Angabe des Verwendungszweckes direkt bei den Banken bestellt werden.

Uebernachtungsgutscheine

Um die verfügbaren österr. Zahlungsmittel zu strecken und sie dem beabsichtigten Zwecke zuzuführen, werden vom Alpenverein gleichzeitig mit dem Empfehlungsschreiben „Uebernachtungsgutscheine“ ausgegeben. Und zwar muß für je angefangene 20.— RM., die empfohlen werden, ein Uebernachtungsgutschein im Werte von 1.— RM. abgenommen werden. Der Schein ist in zwei gleiche, auf Namen lautende Abschnitte von 50 Pfennig geteilt. Jeder Abschnitt wird auf reichsdeutschen, in Oesterreich liegenden Alpenvereinshöhlen zum Wert von 1.— Schilling für Nächtigung desjenigen, auf dessen Namen er lautet, in Zahlung genommen. Mehr-Kosten müssen bar bezahlt werden, Weniger-Kosten können nur durch mehrmalige Uebernachtung oder Uebernachtung in Betten statt auf Matratzen ausgeglichen werden. Eine Rückzahlung in bar oder eine Verrechnung für Verpflegung ist nicht statthaft und nach den Devisengesetzen strafbar. Im übrigen bitten wir, die Veröffentlichungen in den Mitteilungen des Gesamtvereins laufend zu beachten und zu befolgen.

Die zur Zeit ausgegebenen Uebernachtungsgutscheine (gelbe Farbe) haben bis zum 15. 10. 37 Gültigkeit.

Werden von einzelnen Mitgliedern mehr Uebernachtungsgutscheine gewünscht als nach dem obigen Schlüssel abgenommen werden müssen, dann bitten wir, das bei der Anforderung der Devisen gleich zu bemerken. Es können soviel Uebernachtungsgutscheine erworben werden, daß auf je 10.— RM. des zugeteilten Betrages schon ein Gutschein entfällt.

Kann eine beabsichtigte Reise nicht ausgeführt werden, dann können Empfehlungsschreiben und Uebernachtungsgutscheine nur zurückgenommen werden, wenn sie in dem Monat, in dem sie ausgegeben, auch zurückgegeben werden. Später ist das ausgeschlossen.

Ein Verzeichnis der Höhlen, in denen Uebernachtungsgutscheine in Zahlung genommen werden, liegt bei der Geschäftsstelle der Sektion zur Einsichtnahme auf.

Anträge auf Zuteilung von Zahlungsmitteln

Um eine gerechte Verteilung innerhalb der Sektion zu sichern und auf längere Sicht einen Ueberblick zu haben, welche Anforderungen gestellt werden, müssen deshalb Anträge auf Zuteilung von Empfehlungsschreiben bis spätestens 30. jeden Monats bei der Geschäftsstelle schriftlich eingereicht werden. Die Verteilung der verfügbaren Zahlungsmittel erfolgt jeweils in den ersten Tagen des Monats.

Das Empfehlungsschreiben gilt 30 Tage, der Reisescheck, bezw. das von der Bank ausgestellte Akkreditiv gilt ebenfalls 30 Tage.

Durch Ausnützung dieser Fristen können also Reisezahlungsmittel, die Anfang Juli gebraucht werden, bereits im Mai zugewiesen werden; der Antrag dazu muß also bis spätestens 30. April eingelangt sein. Da in den Monaten Juli bis September mit zahlreichen Anforderungen zu rechnen ist, empfiehlt es sich daher, möglichst frühzeitig Antrag zu stellen.

Ausnützung der Freigrenze bei Auslandsreisen

Innerhalb eines Kalendermonates dürfen bei Auslandsreisen bekanntlich insgesamt Scheidemünzen für 10.— RM. oder der Gegenwert in ausländischer Währung ausgeführt werden. Bei der Verbringung von Teilbeträgen hat sich der Reisende den ausgeführten Betrag durch die Zollstelle im Reisepaß vermerken zu lassen. Wieder in das Reich eingeführte Beträge können jedoch nicht zwecks Berücksichtigung bei einer späteren Ausreise in gleichen Kalendermonat gutgeschrieben werden. Die Inanspruchnahme der Freigrenze bei einer mehrmaligen Ausreise innerhalb eines Kalendermonates ist deshalb nur in der Weise möglich, daß jeweils nur die erforderlichen Devisen bis zur Erreichung des Betrages von 10.— RM. mitgeführt werden.

Sonder-Regelung für den kleinen Grenzverkehr

Grenzbewohner lassen sich beim nächsten Zollamt ein Grenzdevisenheft ausstellen. (Kostenlos). Das Grenzdevisenheft hat nur in Verbindung mit einer Grenzkarte oder dem Reisepaß Gültigkeit. Der Inhaber eines Grenzdevisenheftes kann bis zu 3.— RM. täglich in deutschen Scheidemünzen über die Grenze nehmen. An Sonntagen und deutschen Feiertagen und deren Vortagen dürfen im Wochenendverkehr bis zu 10.— RM. in deutschen Scheidemünzen (aber keine Devisen!) mitgeführt werden. Die ausgeführten Beträge werden im Grenzdevisenheft vermerkt, nicht aber im Paß!

Fahrrad-Vormerkscheine für Oesterreich

Das österreichische Zollamt in Lindau-Neutin hat folgende Dienststunden:

Montag bis Freitag von 1/8—12 Uhr und 2—5 Uhr

Samstag nur von 1/8—12 Uhr.

Mitglieder, die für ihr Fahrrad einen gebührenfreien Vormerkschein für Oesterreich haben wollen, melden dies in der Geschäftsstelle der Sektion.

Vormerkscheine für Motorräder und Autos können vorerst noch nicht vermittelt werden, doch sind Verhandlungen im Gang, auch hier für unsere Mitglieder eine Vergünstigung zu erwirken. Näheres in der Geschäftsstelle.

Wahmannfahrt

Schon seit ich vor vielen Jahren von ihr hörte, stand sie auf meinem alpinen Wunschzettel, die Wahmann-Ostwand. Die Dienstzeit bei den Gebirgsjägern in Traunstein sollte 1936 Gelegenheit zur Erfüllung des Wunsches bringen.

Endlich war es so weit. Nachdem wir vom Komp.-Chef die Genehmigung zur Durchführung der Fahrt hatten, die er je nach schon „gemachten“ Fahrten erteilte oder verbot, ging's an einem Samstagmorgen im „marsch marsch“ an den Bahnhof, wo wir gerade noch den Berchtesgadener Zug erreichten, der uns der Wahmann-Ostwand entgegenführte. Ostwand — für uns alle vier war dies ein Wunderwort, ein geheimnisvoller Begriff, zusammengesetzt aus Ahnungen von erlebener Schwierigkeit, gesteigert durch die riesige Ausdehnung der Wand. Doch die Gedanken an manch harten Kampf und glücklichen Sieg gaben uns Zuversicht für die geplante Fahrt.

Das Motorschiff bringt uns von Königssee hinüber nach Bartholomä. Ummächtig taucht die Niesenmauer der Ostwand auf, die in einer Wandflucht von fast 2000 Meter herniederstürzt. Viel Schauerliches weiß der Fremdenführer auf dem Motorboot davon den Fahrgästen zu erzählen, die dann, unser Vorhaben ahnend, schüchterne Fragen stellen, die wir ausweichend beantworten. Wir kimmern uns nicht um die über die Ostwand erzählten Schauermärchen. Gutes Wetter, alpines Können, Ausdauer, sowie genaue Kenntnis der Route sind Vorbedingungen für solch eine Fahrt. Eine davon außer Acht gelassen, kann Unglücksfälle heraufbeschwören, wie sie sich auch 1936 wieder in der Ostwand ereignet haben.

In glühender Mittagshize wandern wir von Bartholomä hinauf zur Eislapelle. Um 3 Uhr nachmittags gelangen wir am Einstieg an. In brüchigem Gestein geht's über die unterste Wandstufe empor. Nach leichtem Gelände folgen in buntem Wechsel Platten, Kinnen, Schrofen, Gras, Vorsicht erheischend. Doch rasch kommen wir höher. Schon in 1 1/2 Stunden sind wir am unteren Biwakplatz und über einen steilen, harten Firnhang ist auch bald die obere Randstufe erreicht, über die uns eine wenig vertrauenerweckende Schneebrücke den Übergang auf die Schöllhornplatte vermittelte. Wir wechseln die Bergschuhe gegen die Kletterschuhe und legen das Seil an. Dank unserer genauen Routenbeschreibung finden wir gut über diese Schlüsselstelle der Ostwand, an der sich fast ausschließlich die letzten Unfälle ereignet haben, und nach einigen Seillängen schöner Kletterei in festem Gestein haben wir bald den üblichen Biwakplatz, das „Zellerloch“, das auch wir als Tagesziel ausersehen hatten, erreicht. Doch wir sind rascher höhergekommen als wir gehofft und noch ist die Nacht einige Stunden entfernt. Wir beschließen weiter zu gehen. Ein bescheidenes Plätzchen für die

Nacht wird sich auch weiter oben noch finden lassen. Ueber glatte Mattenschüsse gelangen wir auf das „dritte Band“, über das wir an „Frühstückstein“ und „Oberer Höhle“ vorbei in die Gipfelschlucht gelangen. 1500 Meter sind wir bereits gestiegen, doch noch 400 Meter über uns erglöh in den letzten Sonnenstrahlen der Gipfel der Südspitze. Nach einigem Suchen haben wir ein bescheidenes Bivakplätzchen gefunden. Mein Münchener Bergfreund und ich sitzen einige Meter über den uns begleitenden Kameraden auf schmaler Leiste. Es wird Nacht. Dunkel und glänzend liegt der Königssee tief unten und hinter dem Hochkönig, den eben noch die sinkende Sonne mit ihren letzten Strahlen färbte, steigt der Vollmond empor. Wie schwarzblaue Schattensäume heben sich die Berge vom sternbesäten Himmel ab. Der eiskalte Wind, der vom Grat herunter wehte, ließ unsere Gespräche bald verstummen und nach einem „Gute Nacht“, das von den Kameraden unter uns erwidert wurde, schlüpfen wir unter den schützenden Battistisaal. Eine fast unheimliche Ruhe war um uns, die nur dann und wann durch einen fallenden Stein oder durch den zeitweilig am Battistisaal zerrenden Wind gestört wurde. Halbwachen Sinnes hing jeder noch seinen Gedanken nach, bis wir einnickten. Gegen Morgen schüttelte uns die Kälte wach und sobald es das Tageslicht erlaubte, stiegen wir höher. Bald lag die Morgensonne im Gewand und durch die Gipfelschlucht erreichten wir um 1/27 Uhr morgens, nachdem uns die Ostwand 16 Stunden in ihrem Bann gehalten, den Südgipfel. Weit und sonnig tat sich die Ferne auf. Vertraute Berge grüßten von allen Seiten und Erinnerungen stiegen auf.

Ueber Mittelspitze—Hoheck—Wahmannhaus stiegen wir nach Berchtesgaden ab, glücklich, einen lange gehegten Wunsch in die Tat umgesetzt zu haben.

R. Ruprecht.

Kletterkurs der Jungmannschaft

Ueberschreitung der Hochfrottspitze und Mädelegabel am 5. August 1936.

Es war ein herrlicher Tag. Die Sonne beschien alle umliegenden Gipfel als wir morgens von der Kempner Hütte loszogen. Froh und vergnügt waren wir alle. Wenn der Weg gerade nicht anstieg, spielte Herr Lindner Nieder und Märsche auf der Mundharmonika; da war es eine wahre Freude, so frisch dahin zu wandern. Je näher wir der Mädelegabel kamen, umso mehr Leute begegneten uns und erst am Fuß des Berges wurde es ganz arg. Wie Maikäfer krabbelten sie hier herum. Wir ließen die Mädelegabel vorläufig rechts liegen und gingen weiter zur Hochfrottspitze. Da wir keine Wege gehen wollten, die man auch mit dem Kinderwagen machen kann, suchten wir uns einen feinen Kamin aus. Bei der näheren Betrachtung merkten wir, daß er für unsere Verhältnisse doch nicht so ganz einfach war. Der Kamin hatte nämlich einen Ueberhang und, wenn man den erklettert hatte, so mußte man durch ein Loch kriechen; dann hatte man wieder guten Stand. Wir sahen bald, daß man mit Rucksäcken nicht durch konnte und beschloßen, sie nachher extra aufzuseilen. Herr Lindner kletterte als erster, sicherte den nächsten und so kamen wir alle glücklich hindurch. Nur Schneider blieb noch unten. Er sollte die Rucksäcke aufseilen. Wir warteten nun auf die Rucksäcke, doch diese kamen und kamen halt nicht. Wir riefen hinunter was denn eigentlich los sei. Da antwortete er, er bräute keinen Knoten fertig, dazu brauche er Praxis. Endlich war er ihm doch gelungen und der erste Rucksack kam herauf und wirklich, für den zweiten brauchte er nicht mehr so lange; das machte halt die Praxis aus. Bald waren sämtliche Rucksäcke heroben und er selbst kam auch nach. Nun ging die Kletterei weiter und bald hatten wir den Gipfel erreicht. Hier ruhten wir uns auf unseren Lorbeeren aus und stärkten uns nach dieser Schwerarbeit. Die Zeit war schon sehr fortgeschritten, denn die Kamin-kletterei und besonders das Aufseilen der Rucksäcke hatte lange gedauert. Da die Gratwanderung hinüber zur Mädelegabel keine weiteren Schwierigkeiten mehr bot, wurden wir in zwei Dreierpartien eingeteilt. F. Homann durfte mit Herrn Lindner unangeseilt gehen. Auf diese Art und Weise kamen wir auch viel rascher vom Fleck und hatten darum bald die Mädelegabel erreicht. Der Schwarm von Menschen, die den ganzen Nachmittag hier waren, hatte sich schon verlaufen, denn es war schon ziemlich spät und der Nebel stieg aus den Tälern auf. Darum traten wir rasch den Abstieg an. Dabei erlebten wir noch etwas recht Schönes. Wir sahen nämlich das Brockengepenst. Ein Stück unter uns erblickten wir

einen Regenbogen in Form eines Kreises und in diesem Kreis sah jeder seinen eigenen Schatten. Das war ganz eigenartig.

Der Abstieg ging sehr rasch. Die Felsen waren hier vom vielen Greifen völlig abgerundet und teilweise schon ganz schmutzig und schmierig. Da waren uns die kantigen Felsen des Aufstieges schon lieber. Am Bergschrund zogen wir wieder unsere Stiefel an und machten dann eine lustige Abfahrt im Schnee. Rasch gings weiter, heim zur Hütte, wo uns schon ein gutes Abendessen erwartete. Da wurde nun auch tüchtig zugefaßt und sämtliche Schüsseln leer gegessen, denn wir hatten von der Tour einen geeigneten Appetit mitgebracht. Den Abend verlebten wir noch recht vergnügt und gingen dann befriedigt ins Bett.

Marta Rik.

Besteigung des Krottenkopfs und Nuttlerkopfs am 6. August 1936

Das Wetter war nicht besonders einladend. Der Himmel war bedeckt und Nebelschwaden zogen um die Gipfel. Trotzdem stiegen wir unternehmungslustig zum Fuß des Krottenkopfs. Unterwegs beobachteten wir ein fettes Murmeltier, das unbekümmert auf einem Felsbrocken saß und sich durch unsere Pfiffe nicht stören ließ.

Unterhalb der Krottenkopfscharte machten wir noch eine kleine Rast. Wir zogen unsere Kletterschuhe an und legten unsere Stiefel und Rucksäcke unter einen Felsblock. Um schneller vorwärts zu kommen, teilten wir uns in zwei Gruppen.

Herr Lindner, E. Schneider, M. Brodbeck, F. Homann und ich bestiegen den Krottenkopf. Die drei letzten bildeten eine Seilschaft, die ich führte. Von der Krottenkopfscharte hatten wir einen schönen Blick in das Hermannskar mit Hermannsstarsee.

Nun begann die eigentliche Kletterei: Gleich am Anfang mußten wir einen nicht ganz leichten, fast senkrechten Turm erklimmen. Darauf ging es in schöner Kletterei in festem Fels und guter Schichtung am Grat weiter ohne größere Schwierigkeit bis zu einem Ueberhang.

Während unseres Aufstieges konnten wir die andere Gruppe, die die Hornbachspitze bestiegen, beobachten, wenn gerade kein Nebel da war. Als sie den Gipfel erreicht hatte, jodelte sie uns zu.

Der Ueberhang war glatt und griffarm. Ich mußte lange suchen, bis ich ausreichend große und günstige Griffe fand. Wir schafften es aber alle. Nun wurde der Grat flacher und es ging ziemlich rasch dem Gipfel zu.

Inzwischen war die andere Gruppe von der Hornbachspitze abgestiegen und auf dem Weg zu einem zweiten Gipfel. Der Anstieg sah von uns aus so steil aus, daß wir ihnen zuriefen, sie sollten umkehren, was dann auch geschah. Nach einer kurzen Gipfelrast gings den Nord-West-Grat hinunter. Bis zur Scharte ging es recht gut. Dann mußten wir uns in dem Spalt zwischen Schnee und Fels eine steile Schneerinne hinunterlassen. Keine leichte Arbeit, doch endlich waren wir unten. Die andere Gruppe war schon länger da. Sie hatte die Stelle mit den Rucksäcken aber nicht gefunden. Wir fanden sie gleich und stärkten uns. Bald schreckten uns aber kalter Wind und Hagel auf und wir gingen weiter zum Nuttlerkopf. Dabei kamen wir in dichten Nebel. Unter einem Gewitter stiegen wir ab und erreichten die Hütte, ohne naß zu werden.

Die Fahrt war sehr schön, trotz mancher Schwierigkeiten und dem schlechten Wetter.

Ernst Rik.

Winterfahrt der Jungmannschaft auf die Garfreschenhütte

Weihnachten 1936.

Ueberschreitung: Burg—Masthunerkopf am 29. Dezember.

An diesem Tag wollten wir recht früh aufstehen, schnell frühstücken und möglichst bald die Hütte verlassen. Doch daraus wurde leider nichts. Bis alle glücklich aus den Betten und schließlich abfahrtsbereit waren, dauerte recht lange.

Auch kam dann noch ein „Eingeborener“, der Tschöfen, und hatte mit Herrn Lindner allerhand zu besprechen. Schließlich war es, als wir die Hütte verließen, 1/21 Uhr anstatt 8 Uhr.

Wir hatten, wie in den vorhergehenden Tagen, herrliches Wetter und fröhlich zogen wir los, zur Sägemühle hinter, dem Bach entlang, woraus wir auch immer unser Wasser holten. Das Bächlein war tief verschnitten und vereist. Das Eis war oft so klar wie Glas und wir sahen, wie das Wasser darunter dahinpflätscherte. In einer günstigen Stelle überquerten wir den Bach und stiegen hinauf in den Sattel zwischen Burg und Gantekopf. Stellenweise war der Anstieg etwas steil und hat manchen Tropfen Schweiß gekostet. Dann ging es weiter hinauf zur Burg. Wir stiegen durch noch unberührten reinen Schnee. Lauter winzige weiße Kristallteile standen senkrecht in die Höhe, sodass der Schnee ausah wie weißer Samt. Einmal sahen wir zwei Spuren im Schnee und konnten uns nicht denken, woher sie wohl kamen. Sie stammten von Schneehühnern, die sich hatten einschneien lassen. Durch irgendeinen Vorfall waren sie aufgeschreckt worden und sind davongeflogen. — Der Anstieg zur Burg wurde immer steiler, hier und dort schauten dunkle Felsen hervor und bei manchen Spitzföhren mußten wir aufpassen, daß wir mit den Skiern nicht an einem Felsen hängen blieben, wie Willt Harder es uns einmal vorbildlich vormachte und dabei rückwärts ein Stück herunterlugelte. Glücklich hatten wir den Gipfel erreicht. Von dort hatten wir eine herrliche Rundschau und Herr Lindner wurde nicht müde, uns die verschiedenen Spizen und Zaden zu erklären. Wir hatten noch nicht unser Ziel erreicht, wir wollten noch weiter, nämlich auf den Matschunopf, den wir in strahlendem Sonnenschein vor uns liegen sahen. Jedoch dorthin zu gelangen, war gar nicht so einfach. Wir mußten nämlich einen Grat überklettern und das war mit 16 Keuten, die vom Klettern größtenteils noch gar keine Ahnung hatten, keine Kleinigkeit. Doch zurückbleiben wollte keiner. Darum sagte uns Herr Lindner die elementarsten Grundregeln, die für's Klettern notwendig sind und prägte uns allen größte Vorsicht ein. Daraufhin wagten wir's und es ging viel besser, als Herr Lindner und wir alle es uns dachten. Es waren auch die Schneeverhältnisse günstig. Als wir das Ende des Grates erreicht hatten, hielten wir eine gemütliche Rast. Dann stiegen wir auf zum Versettla. Ohne weitere Hindernisse erreichten wir bald den Gipfel. Nun mußten wir ein Stück über den Grat abfahren. Da sparte jeder mit den Stürzen, denn rechts und links gings runter. Nach kurzer Fahrt stiegen wir wieder an auf den Matschunopf. Von dort aus sahen wir nicht weit von uns entfernt ein Rudel Gemsen. Der Leitbock mußte uns anscheinend bemerkt haben. Er horchte und noch ehe die anderen kamen, machte er kehrt und das ganze Rudel jagte hinter ihm drein. Es war fein, zu sehen, wie diese Tiere flink und sicher in den Felsen herumkletterten.

Hier oben war es wunderschön. Die Gipfel rings umher strahlten im Glanze der Abendsonne. Eigentlich wollten wir noch weiter, zum Langen-Bergle hinüber. Doch dazu war es zu spät. Jetzt merkten wir die zwei Stunden, die wir zu spät fortgegangen waren. Darum fuhren wir gleich ab. Bald war die Sonne hinter den Bergen verschwunden und rasch wurde es immer dunkler. Schließlich konnten wir nichts mehr unterscheiden. Alle Geländewellen mußten wir sozusagen abtasten. Das war eine recht gute Übung für uns. Doch ist es auch leicht erklärlich, daß wir dabei allerhand wilde Stürze machten. Doch kamen wir alle heil herunter. Schließlich schnallten wir unsere Bretter ab und hatschten in den Spuren der Henschlitten heimwärts. Diese waren reichlich uneben und wir wackelten und tockelten, wie wenn wir ein Schöppllein zu viel getrunken hätten. Als wir wieder in unserer traumlichen Hütte saßen, waren wir zwar müde, aber gefallen hatte es jedem.

Marta Riä.

Alpines Schrifttum

Bergheil in Oesterreich. Der Verlag des „Taschenbuch für Alpenvereinsmitglieder“ in Wien hat ein Heft unter diesem Titel erscheinen lassen, um die reichsdeutschen AB-Mitglieder mit allen einschlägigen Bestimmungen über den Touristen-, Winterport- und Kraftwagenverkehr nach und in Oesterreich vertraut zu machen. Das Heft ist mit einer Reihe eindrucksvoller Bilder von R. Zinner

geschmückt. Es sei allen Mitgliedern empfohlen, die in nächster Zeit den Besuch österreichischer Gebiete vorhaben. Es ist von oben genannten Verlag in Wien 4, Favoritenstraße 48, zu beziehen und wird vermutlich kostenlos abgegeben, da eine Preisangabe nicht erfolgte und auch im Heft nicht zu finden ist.

W. Hellmich, Tiere der Alpen. Ein Wegweiser für Bergsteiger. Mit Zeichnungen des Verfassers, 4 Bunttafeln nach Bildern von F. Murr und 8 Fototafeln. Herausgegeben vom Hauptauschuß des D.O.B. Verlag F. Brudmann, München. Preis kart. 2.80 RM. Wer sich auf Bergfahrten in der bunten Fülle der Alpentiere zurechtfinden will, braucht dieses Buch. Von den größten bis zu den kleinsten Formen werden die Tiere als lebendige Wesen mit ihren Ansprüchen und Gewohnheiten in ihren Lebensraum gestellt. Eigene Erlebnisse des Verfassers gestalten das Buch besonders reizvoll.

W. Paulke, Berge als Schicksal. Mit 26 Abbildungen und verschiedenen Textstücken. Verlag F. Brudmann, München. Preis gebunden 5.50 RM. Ein Tatsachenbericht über den Verlauf eines langen und abwechslungsreichen Lebens. Der Verfasser, als Alpengeologe weithin bekannt — er ist auch der Bearbeiter des für jeden Bergsteiger wichtigen Buches von Sigmond, „Die Gefahren der Alpen“, 6.50 RM. — wurde der Begründer des deutschen wie des alpinen Schilafs und war aufs stärkste bei der Entwicklung des führerlosen Bergsteigens beteiligt. So war es nur verständlich, wenn er im Weltkrieg die Ausbildung der Spezialgruppen für den Kampf in Fels und Eis nicht nur in der deutschen, sondern auch in der türkischen Armee übertragen erhielt. Fesselnd erzählt Paulke von seiner vielseitigen Betätigung in Frieden und Krieg, interessante Bilder bereichern das Buch.

Monatsschrift „Der Bergsteiger“, Dezemberheft 1.60 RM. Dieses Heft in bedeutend verstärktem Umfang ist dem 1. Vorstehenden des D.O.B., Dr. R. v. Klebelsberg, zu seinem 50. Geburtstag gewidmet. In 39 Beiträgen wird die unermüdete Tätigkeit Klebelsbergs gewürdigt, aber auch seine zahlreichen wissenschaftlichen Arbeiten hervorgehoben. Trotzdem wurde der sonstige Inhalt nicht verringert. Wir finden eine Schilderung der zweiten Begehung der Königspitze-Nordwand von B. Weichenbrenner, die Erstersteigung der Guglia di Brenta von D. Ampferer, eine Weihnachtsgeschichte von F. Müller-Partenkirchen u. a. Das Heft ist mit Holzschnitten, Lichtbildern und einem Bilde Klebelsbergs reich bebildert.

Das Januarheft 1937 (1.20 RM.) beginnt mit einem Romanabschnitt „Die Nacht im Fels“ von Gos-Graber. Darin geht es in erster Linie um den Menschen, um das Aufzeigen seines Seelenzustandes, seiner Regungen und Gedanken. Aufsätze über Schifahrten im Wallis, um Gargellen und im Ortlergebiet sowie eine Schilderung von schwierigen Bergfahrten in den Pyrenäen, alle reich bebildert, folgen. Ein Beitrag „Jäger und Bergsteiger“ will das Verständnis für Jagd und Winternot des Bergwildes wecken. Damit ist der Inhalt aber noch nicht erschöpft, doch soll es dem Leser selbst überlassen bleiben, sich von der Fülle des Gebotenen zu überzeugen.

Das Februarheft (1.20 RM.), wiederum reich bebildert, bietet Beiträge von A. Schmid, Winter im Bergwald, E. Hofmann, Fetan-Schlivera (Silvretta), G. J. Poitschel, Engadiner Wanderbrief, M. Herbst, Schneehorn-Nordwand (Grindelwald). Ein Aufsatz von D. Luz, Quer durch Spitzbergen und einer von R. Schinko, Neues aus dem Gefäße wird nicht geringeres Interesse finden. Auch sonst bringt das Heft noch mancherlei Interessantes und auch der Nachrichtenteil zeigt sich ganz auf der Höhe und bringt eine Menge Wissenswertes.

B. Damm, Schnee überall. (Deutsche Meisteraufnahmen, Band 8). Verlag F. Brudmann, München. 85 Pfennig. Ein Bächlein, das besonders unsere Lichtbildner fesseln dürfte. Es bringt nicht nur 22 sehr gute Aufnahmen aus Stadt und Land und aus den Bergen (auch Nachtaufnahmen), sondern es gibt erprobte Hinweise, wie solche Bilder gewonnen werden können. Und darum, Photomann und »Maid, greif zu! Diese Ausgabe lohnt sich!

Sektions-Bücherei

Geschenke im 3. Vierteljahr

Illustrierter Führer durch das Säntisgebiet von G. Lütli und C. Egloff, 5. Auflage 1925, mit Distanzenkarte.
Karte, Mels—Biz Sol—Weißtannen 1:50 000.
Waltenberger, Allgäu, Vorarlberg und Westtirol, 15. (letzte) Ausgabe 1922.
Dem ungenannt sein wollenden Spender wird herzlich gedankt.

Zugang 4. Vierteljahr 1936

Kempff Julius, Wohnhäuser im Gebirgsstil.
Ehmer Wilh., Um den Gipfel der Welt; die Geschichte des Bergsteigers Mallorn.
Seibold Adolf Dr., Heimatkunde von Vorarlberg.
Zeitschrift, 50 Jahre Sektion Eten D.u.De.W. 1886—1936.

Geschenke: Herr Pfarrer Gollwitzer, Lindau-Reutin: 17 Zeitschriften,
1 Geschichte der A.S. München, 2. Band, 1869—1899, wofür herzlich gedankt wird.

Zugang 1. Vierteljahr 1937:

1. Bücher:

Walter Hellmich, Tiere der Alpen.
Oesterr. Fremdenverkehr Wien: Oesterreichs Berg- und Seen-Welt.
Paul Damm, Deutsche Meisteraufnahmen: Schnee überall.
Gesellschaft alpiner Bücherfreunde e. V.: Franz v. Kobell, „Wildanger“, 19. Jahresausgabe und Leslie Stephen, „Der Lummelplatz Europas“, 20. Jahresausgabe.

2. Periodische Zeitschriften:

Deutsche Alpenzeitung, 32. Jahrgang 1937.
Oesterreichische Alpenzeitung, 59. Jahrgang 1937.
Mitteilungen des D. u. De. W. 1937.
Alpen, die, S.V.C. 13. Jahrgang 1937.
Zeitschrift des D. u. De. W. 1936, Band 67, mit Karte des Karwendelgebirges, wörtl. Blatt 1:25 000.

3. Führer:

Planf, Schiführer für die Saumnangruppe mit Karte.
Gallian, Schiführer durch die Ferswallgruppe mit Karte.
Gallian, Schiführer durch die inneren Oetzaler Alpen mit Karte.
Sandl, Schiführer durch die Stubai Alpen mit Karte.

4. Geschenke:

Von Herrn Kommerzienrat Meng: Die Schutzhütten und Unterkunfthäuser in den Ostalpen in Mappe mit 14 Lieferungen zu je 10 Blatt; 7 Karten des D. u. De. W.
Dem freundlichen Spender herzlichsten Dank.

Gleigner, Bücherwart.

Einsendungs=Schluß

für die nächste Folge des Vereins-Berichts: 15. Juni 1937. Bis zu diesem Tage bitten wir alle Mitteilungen, Schilderungen usw., die zum Abdruck kommen sollen, an Vorstand Walter Paulus, Lindau (B), einzusenden.



Mitglied des Deutschen Bergsteiger-Verbandes im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen

Geschäftsstelle bei Kaufmann Josef Geuppert, Lindau (B) Postfachkonto München Nr. 15250 Fernsprecher Nr. 2051 (Geuppert)
Verantwortlich für den Inhalt: Karl Walter, Lindau (B) 4 (Schachen)

9. Jahrgang

Lindau (B), Juli 1937

Nr. 2

Sektionswanderungen

- 3./4. Juli: Lindauer Hütte (Führungstouren: Türme, Drußfluh).
22. August: Dornbirn — Rappenlochschlucht — Ebnit — Hohe Kugel — Ranzenberg — Bad Haslach — Dornbirn. Marschzeit etwa 9 Stunden.
4./5. September: Rankweil — Muntlinger-Haus (Übernachten) — Hoher Friesen — Binnelgrat — Dornbirn. Marschzeit etwa 11 Stunden.

63. Hauptversammlung des D. & Ö. Alpenvereins in Ruffstein

Die Tagesordnung der 63. Ruffsteiner Hauptversammlung des D. u. Ö. A. V. am 16. bis 18. Juli steht neben den Sitzungen der Unterausschüsse, des Hauptauschusses und der Hilfsvereine (Verein zum Schutz der Alpenpflanzen und -Tiere, Verein der Freunde des alpinen Museums, Verein der Freunde der A. V. -Bücherei) Tagungen des reichsdeutschen und österreichischen Sektionstages vor. Die wichtigsten Punkte der Hauptversammlung werden in der vertraulichen Vorbesprechung durchberaten. Die Hauptversammlung selbst findet auf der Festung Geroldsee ob Ruffstein statt und ist in einen festlichen Rahmen gespannt. Dort ist auch der Begrüßungsabend der Sektion Ruffstein und die Heldenehrung. Auf Geroldsee steht ja die Heldenoriel als Mahnmahl der Gefallenen des Weltkrieges, insbesondere gelten ihre Klänge den an der Alpenfront gebliebenen stummen Zeugen und fürwahr, es waren manch ein deutscher Bergsteiger und manches Mitglied des Alpenvereins darunter.

Kletterkurs der Jungmannschaft

Abstieg von der Hermann v. Barth-Hütte am 9. August 1936.

Heute mußten wir den Heimweg antreten, obwohl wir alle noch gerne geblieben wären. Es ging aber leider nicht, denn einer von uns mußte schon am Dienstag wieder zur Arbeit. In aller Frühe zog unser Führer Lindner mit drei unserer Gruppen hinaus, um die berühmte Südost-Kante der Wolf Ebner-Spize zu machen. In dieser Zeit richteten die Zurückgebliebenen die Betten und packten die Rucksäcke für den Abmarsch. Ein anderer von uns hatte das Pech, daß ihm schon am ersten Tage die Schuhe vertauscht wurden. Er war daher gezwungen, alle Wanderungen in den Kletterschuhen zu unternehmen. Das blieb nicht ohne Rückwirkungen auf die Füße und Schuhe. Darum zog er beim Abstieg die Bergstiefel unseres Führers Lindner an, der seinerseits die schon stark mitgenommener Kletterschuhe unseres Kameraden benützte.

Nach der Rückkehr der drei Klettergruppen und einem tüchtigen Besper nahmen wir Abschied vom Hüttenwirt und wanderten durch das Birgerkar über das Schaffschartl, am Hermannstarsee vorbei, überschritten die Krottenkopfscharte an der Grenze und machten hier eine halbe Stunde Raft. Kurz vor dem Schaffschartl sahen wir zu unserer Ueberraschung unseren, in den „Siebenmeilenstiefeln“ des Führers vorausgeschickten Kameraden etwa 100 Meter unter uns klettern. Er hatte den Weg verfehlt und schloß sich uns wieder an.

Auf der Remptner Hütte angekommen, packten wir nach dem Mittagessen unsere hier zurückgelassenen Sachen und nun gings mit bedeutend mehr Gepäck weiter. Der Trettach entlang kamen wir nach Spielmannsau, wo unsere Räder eingestellt waren. Hier gab's Kaffee und ein erfrischendes Bad. Frisch gestärkt setzten wir den Weg fort. In flottem Tempo gings am Christlesee vorbei, durch Oberstdorf nach Immenstadt, wo wir eine Stunde vor Zugsabgang eintrafen. Müde, doch befriedigt von den Schönheiten der Fahrt fuhrten wir mit dem Zug heim.

Unserem Führer und guten Kameraden Lindner danken wir recht herzlich mit einem dreifachen „Berg Heil!“
Werner Kieß

Sektionsausflug in die Wies

Verschiedener Umstände wegen konnten die für April und Mai vorgesehenen Wanderungen nicht zur Durchführung kommen. Aber am 6. Juni ging der lang-ersehnte Ausflug zur schönen Wieshütte im lieblichen Laternertal vom Stapel. Ein herrlicher Morgen empfing die Teilnehmer zum Zug 5.53.

Als ich im Bahnhof nach meinen Tourengefährten Umschau hielt, meldeten sich ganze drei. Die Zeit der Abfahrt rückte immer näher, aber es blieb bei drei. Aber noch gab es eine Hoffnung: Langenweg, Keutin und sie wurde erfüllt mit dem netten Zuwachs von 15 Gefährten, so daß es 19 mit dem Führer waren. Frische, fröhliche Stimmung befeelte das Häuflein Wanderlustiger, als unser Zügle in den jungen leuchtenden Tag hinausbrauste.

Siebertsdorf, Grenzstelle, Paß- und Devisenkontrolle alles ohne Beanstandung. Links grüßte der Pfänder in seinem maßrätischen Gewande, rechts der Bahn der See mit seiner in der Morgensonne silbern glitzernden, fast ins Unendliche sich dehrenden Wasserfläche.

Biegen, ein kleiner Aufenthalt, und dann fährt uns die Arlbergbahn südlich entlang an den welligen Hängen von Bildstein, Hochalpele, Hohe Kugel nach Rankweil, der schönen Gartenstadt Vorarlbergs.

Aussteigen, Kontrolle ob alles da — und nun kanns losgehen. Alles ist in bester Verfassung. Nur einer klagt: „Teiff, jetzt hab i keine Virginia!“ Sonntag ist's und kein Laden auf! Aber in einer Wirtschaft gibts ja auch welche. Also rein in die Bude und siehe — schon raucht's. Den ziemlich langgestreckten Ort verlassend, führt uns der Weg entlang den Pfarrschroffen hinein in den taufreichen Wald. Immer mächtig ansteigend wandern wir in herrlicher Waldesluft eine Stunde aufwärts und zweigen links ab zu einem netten Brunnen mit sanftem Wiesengang, wie geschaffen zum ausruhen und zur Frühstückspause. Nun geht es über die Rucksäcke her, denn der Wagen stellt auch seine Ansprüche.

Das lustige Gespräch verstummt, alles hat den Mund gestopft. Es schmeckt halt ganz anders als zu Hause! Es war ja auch eine recht antegende Morgen-gymnastik, der Marsch hierher.

Nachdem sich alles ausgeruht und gestärkt hatte, setzten wir unsere Wanderung fort. Ueber lieblich duftende Heuwiesen, an der Parzelle Rainberg mit seiner schlichten Kapelle vorbei, zu den bewaldeten Hängen rechts des tief eingeschnittenen Fruchbachtals gings auf gutem Karrenweg taleinwärts zur Alpe Rankweil und zu unserem Ziel: Alpe Wies mit seinem schmuden Kirchlein, dem einzigen Ueberbleibsel der einstigen Bergortschaft Wies, die aus 13 Höfen bestand. Nach 10 Minuten einwärts und unser gastliches Haus ist erreicht. Alles ist entzückt ob der schönen Umgebung und voller Lob über unser geräumiges und gemütliches Heim.

Nun kanns losgehen! Der Herd wird unter Druck gesetzt, Wasser zum Tee aufgestellt, eine halbe Stunde später dampfen die Töpfe, 10 Liter Tee sind startbereit und man staune — eine halbe Stunde später war nichts mehr vorhanden. Die zweite Auflage mit nochmals 10 Liter folgte, nun dauerte es etwas länger, aber auch sie hatte das Schicksal der ersten und verschwand in den durstigen Kehlen. Die dritte Auflage mit 5 Liter hat vollends geholfen. Davon blieb sogar noch übrig.

Wunderbar klar war die Fernsicht. Alles staunt! Köffelspitze, Gerach, Rankweil, Roppes, Nuttkopf, im Norden an den Hängen des Alpwegkopfes die lieblich eingestreuten Orte Innerlaterns, Bonader und Vorderlaterns. Es scheint, daß der Wettergott für unsere Bewunderung der Naturschönheiten kein Verständnis hatte, denn er jagte die ganze Gesellschaft mit einem kräftigen Gewitterregen in die Hütte.

Die dadurch herbeigeführte Abkühlung wurde von uns sehr begrüßt. Um 3 Uhr hörte der Regen auf, wir machten uns fertig zum Rückmarsch über die Uebelschlucht nach Rankweil. Alle Freunde versammelten sich im Garten des „Bären“ zu einem gemütlichen Beisammensein außer zwei Mädels, die stolz vorbeimarschierten. Sie werden uns doch nicht gefürchtet haben, weil wir so fröhlich beisammen saßen? Schneller als uns lieb war, mußten wir zum Bahnhof aufbrechen.

Mit dem Wunsche, bald wieder eine so fröhliche und gemütliche, an Natureindrücken reiche Wanderung erleben zu können, fuhr unser Häuflein lustiger Wandergesellen der Heimat entgegen.
M. Wieser.

Alpines Schrifttum

Der Bergsteiger. Herausgegeben vom D. u. O. A. B., Verlag F. Brudmann, München, 1937, Märzheft (1.20 M.). Ein Aufsatz A. Göttners über „Deutsche Rundfahrt in den Sikkim-Himalaja“ leitet das Heft ein. Eine „Winterbegehung der Fünffinger Spitze“ von R. Häußler, „Jungfrau“, eine Osterfahrt im Berner Oberland von F. Gaiser und „Rechtaler Skibrief“ von L. v. Weech, folgen. W. Flaig steuert eine Unterhaltung und Belehrung über Staublawinen bei und auch sonst finden sich andere lesenswerte Beiträge. Die Bebilderung ist, wie immer, vorbildlich.

Das Aprilheft (1.20 M.) steht im Zeichen hochalpiner Frühjahrsfahrten und bringt u. a. Beiträge von H. Tomasek, „Fahrten in der Benedigergruppe“, von P. Schindlmeister, „Glockner-Eiswände als Schituren“, von A. Albus, „Im hintersten Saaser Winkel“. R. Maiz bringt eine Schilderung der Erstbesteigung der Dachstein-Südwand durch die Brüder Steiner und noch weitere interessante Aufsätze sind vertreten. Die Bebilderung, darunter ein farbiges Blatt von S. Compton ist wieder sehr schön.

Das Maiheft (1.20 M.) ist für uns Lindauer besonders anregend. Hermine Flaig bringt einen hebilderten Beitrag über das „Montafon“, H. Nägele steuert einen solchen über „Franz Josef Battlogg, einem Montafoner Musiker und Bergsteiger“ bei und W. Schwab ist mit einem Aufsatz: „Streifzüge im Santsgebiet“ vertreten. Interessant ist die Beschreibung einer Besteigung des Fluchthorns im Jahre 1861 durch J. J. Weilenmann. Aber auch sonst bringt das Heft viel Lesenswertes und eine Reihe schöner Bilder.

Bewirtschaftung der Schutz-Hütten reichsdeutscher Alpenvereinssektionen in Oesterreich

Im Reiseverkehr in Oesterreich können auf den außerhalb des reichsdeutschen Währungsgebietes liegenden Schutzhütten reichsdeutscher Sektionen die Nächtigungsgutscheine, die bei Zuteilung von Reisezahlungsmitteln übernommen werden müssen, in Zahlung gegeben werden. Soweit bis jetzt bekannt gegeben, erfolgt hier Angabe über die Dauer der Bewirtschaftung solcher Schutzhütten der uns nächstgelegenen Gebiete.

Allgäuer Alpen:

H. v. Barth-Hütte 15. 6. bis 15. 9. — Landsberger-Hütte 15. 6. bis 30. 9.

Gerwal-Gruppe:

Konstanzer-Hütte 22. 6. bis 1. 10. — Wormser-Hütte 1. 6. bis 30. 9.

Kaiser-Gebirge (für H.W.-Besucher):

Gaudencius-Hütte im Sommerhalbjahr. — Griesener-Kar-Hütte unbewirtschaftet. W.-Schloß. — Grutten-Hütte 14. 5. bis 2. 11. — Vorderfaisfelden ganzjährig bewirtschaftet.

Lechtaler Alpen:

Viberacher-Hütte 15. 6. bis 15. 10. — Dittes-Hütte unbewirtschaftet. W.-Schloß. — Freiburger-Hütte 15. 6. bis 30. 10. — Hanauer-Hütte 25. 6. bis 15. 9. — Ravensburger-Hütte 20. 6. bis 15. 10. — Stuttgarter-Hütte 20. 6. bis 20. 9.

Mieminger-Kette:

Alpeihaus unbewirtschaftet.

Nähten:

Madrissa-Hütte, unbewirtschaftet, kein W.-Schloß.

Silvretta:

Heidelberger-Hütte ganzjährig bewirtschaftet. — Samtal-Hütte 1. 6. bis 15. 9. — Madlener-Haus 15. 6. bis Oktober. — Wiesbadener-Hütte 15. 6. bis 30. 9.

Sektions-Bücherei

Zugang 2. Vierteljahr 1937

1. Bücher:

Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung, 63. Heft 1936.
Blätter für Naturschutz, herausgegeben vom Bund Naturschutz in Bayern; 20. Jg. Heft 1, Januar 1937; 20. Jg. Heft 2, April 1937.
Jahrbuch des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen und Tiere, 9. Jg. 1937.
Hans Barth, Jahrbuch für Bergsteiger und Schiläufer, 1937.

2. Sonstiges:

Festschrift 50 Jahre Sektion Mauten D.De.W., 1883—1933.
Festschrift 50 Jahre W.-Sektion Braunau-Simbach, 1887—1937.
Clubhütten des S.W.C., 3. Serie, Ergänzungsblätter 1937.

3. Geschenke:

Von Fr. M. Spuhn: „Die Erschließung der Ostalpen“ vollständig in 3 Bänden.
Der freundlichen Spenderin wird herzlichst gedankt.
R. Gleizner, Bücherwart.

Einsendungs-Schluß

für die nächste Folge des Vereins-Berichts: 15. September 1937. Bis zu diesem Tage bitten wir alle Mitteilungen, Schilderungen usw., die zum Abdruck kommen sollen, an Vorstand Walter Paulus, Lindau (B), einzusenden.



VEREINSBERICHT

Sektion Lindau d.D.u.Oe.A.V.

Mitglied des Deutschen Bergsteiger-Verbandes im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen

Häftestelle bei Kaufmann Josef Gruppert, Lindau (B) Postfachkonto München Nr. 15256 Fernsprecher Nr. 2051 (Gruppert)
Verantwortlich für den Inhalt: Karl Walter, Lindau (B) 4 (Schachen)

9. Jahrgang

Lindau (B), Oktober 1937

Nr. 3

Veranstaltungen und Vorträge

Oktober: Sonntags-Ausflug zur Wieshütte und Nebletschicht.

Dienstag, den 5. Oktober: Lichtbildervortrag: Kurt Maix-Wien „Menschen um eine große Wand“.

Mitte Oktober: Familienabend mit Lichtbildern, veranstaltet von der Jungmannschaft.

Dienstag, den 2. November: Dr. Herzog-München: „Wildbeobachtungen eines Bergsteigers und Bergjägers“. Lichtbilder-Vortrag.

Sonntag, den 14. November: Familienabend mit Lichtbildern: Oberlehrer Paulus, Erlebnisse mit der Jugendgruppe.

Dienstag, den 30. November: Sektions-Hauptversammlung.
(Anträge zur Hauptversammlung müssen mindestens acht Tage vorher schriftlich bei der Sektion eingereicht werden).

Anfang Dezember: Lichtbildervortrag Dr. Hanau-Baden bei Wien: „Rund um den Arlberg“ (Schifahrten).

Genaue Ausschreibung der Veranstaltungen erfolgt jeweils zeitgerecht in der Lindauer Nationalzeitung.

Rechtzeitig Empfehlungsschreiben für Oesterreich-Reisen anfordern!

Wir machen unsere Mitglieder nochmals auf unser letztes Rundschreiben aufmerksam und ersuchen um baldige Anmeldung der gewünschten Beträge für die Monate Oktober und November.

Achtung! Die gelben Uebernachtungsgutscheine verlieren mit 15. Oktober ihre Gültigkeit!

Die **Bindauer Hütte** wird je nach Witterung Anfang oder Mitte Oktober geschlossen und ist dann nur mit Alpenvereinschlüssel zugänglich.

Wir möchten aber unsere Mitglieder besonders auf unser schön eingerichtetes Heim, die **Wieshütte im Laterner Tal**, hinweisen, das sich für einen Herbstaufenthalt besonders eignet. Etwa 1100 Meter hoch gelegen, inmitten herrlicher Laubwälder, bieten sich von ihr aus landschaftlich ganz wunderbare Spaziergänge.

3. B.: Laterns—Furg—Alpwegkopf—Nob (evtl. Hoher Freschen)
Laterns—Uebleschlucht—Wies
Wies—Koppes—Muttkopf—Ueberjagen—Wies
Wies—Kuhspitze—Hochgerach und zurück.

Die Hütte ist unbewirtschaftet und nur mit Schlüssel, der in der Geschäftsstelle ausgegeben wird, zugänglich. Elektrisches Licht, sehr guter Küchenherd, Kachelöfen in der Stube, neue schöne Matratzenlager in kleinen Zimmern bieten Bequemlichkeit und Behaglichkeit. Das Gebiet ist einsam, sehr wildreich. Zugang von Rankweil über Rehberg oder Ueberjagen (letzte Einkaufsgelegenheit) ca. 2 1/2 bis 3 Stunden.

Lichtbildner!

Die Sektion ersucht die Mitglieder, gute Bilder aus unseren Hüttengebieten oder solche von Sektionsveranstaltungen zur Vervollständigung des Bilderarchivs vorläufig in einem Abzug — Abgabe bei unserem Mitglied Insp. M. Mayer, Bindau (B), Amtsgericht, erbeten — zur Verfügung zu stellen. Von geeigneten Bildern wird dann auf Sektionskosten ein Diapositiv angefertigt.

Bergtur der Jungmannschaft am 1. August 1937 auf die „Drei Schwestern“

Tur auf die „Drei Schwestern“ über das Hinterälpele — so stand auf dem Zettel im Schaufenster Ende Juli. Und da das Wetter schön zu werden versprach, war alles mit Freude dabei. Freya, Hansi und ich machten aus, mit den Rädern nach Feldkirch zu fahren, alle anderen wollten per Bahn nachkommen. Am Hinterälpele sollte gezeltet werden. „Au psuundig“ sagt die Freya und trifft ins Schwarze.

Am Samstag vormittags gondelten wir los. Wir hatten herrlichen Sonnenschein, nur war es verdächtig warm. Darum hat den beiden Mädeln auch das Eis in Feldkirch so geschmeckt, daß sie behaupteten, in Oesterreich wäre es viel besser als bei uns. Dafür haben beide großartig mit ihren schweren Rucksäcken durchgehalten; ein Hauszelt mit Zubehör im Rucksack ist halt doch kein Pappen-

stiel. Ueber Fellengatter, Amerlügen gings steil zum Feldkircher Haus. Das Himbeerwasser dort war ehrlich verdient. Langsam hatte sich der Himmel überzogen, bald herrschte ein richtiger Waschlüchenebel, der uns bis zum Hinterälpele begleitete. Der Aufbau von drei Zelten machte viel Spaß, noch mehr das Teezochen. Daß der Tee gut war nach zweieinhalbstündigem Kampf mit dem Brennstoff, ist selbstverständlich. Der ganze „Fraß“ war überhaupt idyllisch, eingekümt von lauter „Ruhblümchen“. Da Petrus gegen Abend öfter lichte Momente hatte, ließ er uns dann und wann den herrlichen Gipfelaufbau sehen, so daß wir eine Mordsfreude wegen des vorausichtlich guten Wetters hatten.

Abends kam dann W. Harber mit Geschwister Kid angetrubelt. Diese strahlten direkt, wie sie unsere Zellstadt sahen und unterchlüpfen konnten, besonders da es zu regnen anfang. Deshalb wurde die Abendmahlzeit im Hinterälpele eingenommen. Da wir aber unser Lagerleben genießen wollten, zogen wir uns bald ins große Hauszelt zum Abendkonzert zurück. Mit viel Geschick und Lücke fanden wir alle Platz. Die Enge erhöhte die Gemütlichkeit. Es war einfach großartig. Langsam aber wurde es stiller und stiller, allen fielen die Augen zu.

Mühslich ein Ruf, ein Sodeln — wir fahren hoch im Zelt, die Beine entwirren sich — in der Ferne sieht man ein Licht im Kreise geschwungen — der Rest Mannschaft war im Anmarsch. Ehrlich erstaunt waren wir, daß nachts um 21 Uhr trotz des unfreundlichen Wetters noch einige Mädels mitkamen. Heißer Tee erfrischte bald die Lebensgeister der Neugekommenen, dann waren bald alle in ihrem Wigwam verflochten. Die Körper ruhten, noch lange nicht aber verschiedene Mäuler, besonders im Hauptzelt bei den Damen wollte die Unterhaltung nicht verstummen.

Nur einer war nicht mitgekommen, der Führer aller, Meister Bindner. Und sein kranker Bauch war doch ein feiner Barometer. Denn ab 5 Uhr früh trommelten monoton und ausdauernd die Regentropfen aufs Zeltdach. Wir lagen zwar trocken, aber bald ging eine tolle Tropferei vom Zeltdach nach innen los. Was tun? Das Wetter war aussichtslos. Wir beschloßen auszugehen und unser Zeltlager mit der warmen Hütte zu vertauschen. Dort braute Rudi mit Liebe für alle Kalao. So waren wir bald in Form. Für Unterhaltung war gesorgt. Butterfah und Käsefah sorgten für Abwechslung. Die Hansi imponierte den Sennen ganz mächtig, weil sie ihnen im Stall beim Melken half. Draußen war es kalt, neblig und naß. So verkrümelten sich mit der Zeit alle, um oben im Heu einem besseren Wetter entgegen zu schlafen. Aber o je! Der Dreck um die Hütte wurde immer mehr zum Sumpf, Regen und Nebel woben zusammen einen dichten Vorhang. Mittags um 1 Uhr entschloßen wir uns zum Abmarsch. Dieser war reichlich malerisch. Elf Leute hintereinander, ließen wir in den stärksten Regenschauer des Tages hinaus. Jeder Weg war zur Wasserrinne geworden und jede Wasserrinne zum Bach. Von hinten war Männlein und Weiblein nicht zu unterscheiden, da jedes seinen Mantel oder sein Zelt gleich malerisch über den Kopf gestülpt hatte und jedes die gleich nackten, schmutzigen Beine besaß.

Im Schwimmbad Fellengatter wollten wir uns wieder säubern. Aber o heisses Oesterreich! Am Eingang zum Bad prangte ein Schild: „Damenstunden.“ Ächter, dann nichts wie rein. Außer dem Bademeister war wegen des Regenwetters keine Menschenseele da. Dieser war darum schlechter Laune und fauchte uns wie ein alter Kater an. Er verlangte von uns Herrn der Schöpfung, den Rückzug anzutreten. Das kam nicht in Frage.

Nach langem Verhandeln ließ er sich umstimmen. Aber wir mußten hinter einem dichten Vorhang abwarten, bis unsere Mädels fertig waren. Wie wir dann an die Reihe kamen, gings diesen gerade so.

Diese Gaudi mußte in der Schattensburg in Feldkirch noch begossen werden. Beim Südtiroler und bei Schaumrollen feierten wir Abschied von einander, da die meisten mit dem Zug heimzufahren, Hansi und ich aber unserem Stahlroß treu blieben.

Naß war die Tur, aber romantisch und lustig. Darum versprachen wir uns alle zu neuen Taten bald wieder zusammen zu kommen. Und tatsächlich traf sich die ganze Bande vierzehn Tage später zur Arlbergtur, die ja trotz Regen nicht weniger ereignisreich verlief.

Hans Ullhorn.

Alpines Schrifttum

Der Bergsteiger. Herausgegeben vom D. u. De. AB., Verlag F. Bruckmann, München, 1937, Juniheft (1.20 RM). In Beiträgen über Bergfahrten bringt das Heft: „Frühommer im Berner Oberland“ von W. Kümmerle, „Die Südkante des Großen Grundübelhorns“ von J. Schmidbauer, (Berchtsgabener Berge mit drei Abbildungen), „Die vergessene Bergkante“ von J. Hüttig, dazu verschiedene andere lezenswerte Aufsätze. Ein farbiges Blatt von H. Poschinger und sonstige schöne Bilder schmücken das Heft.

Das Juliheft (1.20 RM) ist in der Hauptsache dem „Wilden Kaiser“ und seiner Eingangspforte, dem sauberen Tiroler Landstädtchen Kuffstein gewidmet. Das „Kaisergebirge“ ist etwas für sich. Man kann es nicht leicht mit einem anderen Gebirgskod vergleichen. Und es hat den ungemöhnlichen Vorzug, jedem etwas zu bieten, dem Bergwanderer, wie dem Kletterer schärfster Richtung. In einer Reihe schöner und oft bebildeter Beiträge werden uns diese Herrlichkeiten nahe gebracht.

Augustheft (1.20 RM). Als erstes kommt ein prächtiges Lichtbild „Nach dem Gewitter“ und gleich anschließend ein Beitrag von H. S. Hild „Gewittertag in der Kiepenwand-Nordwestwand“. Dann folgt „Große Felsfahrt im Wettersteiner (Deseletopf) mit Abb.“ von S. Mariner. Ein ebenfalls bebildeter Aufsatz von H. Scherzer (dem Verfasser der bekannten „Geologisch-botanischen Wanderungen durch die Alpen“) betitelt: „Vom Schachen zur Weilerhütte“ schließt sich an. J. Zappe ist mit „Streifzüge in den Karnischen Grenzbergen“, M. Grubmüller mit „Gewitter über dem Montblanc“ (mit Abb.) vertreten. Und noch weitere lezenswerte Beiträge und schöne Abbildungen bringt das Heft.

Septemberheft (1.20 RM). Schlägt man den Textteil des Heftes auf, dann findet man ein stimmungsvolles Lichtbild: Das Kreuz auf dem Großglockner. Es ist eine fein empfundene Uebersetzung zum ersten Aufsatz: „Nanga Parbat“, den die größte und bedeutendste Tageszeitung Britisch-Indiens, „The Statesman“ am 24. 6. 37 an erster Stelle anlässlich des wenige Tage vorher bekannt gewordenen schweren Bergungslücks am Nanga Parbat brachte. Kein Bergsteiger versäume, ihn zu lesen, denn er bringt eine Würdigung des Wollens und Strebens unserer deutschen Bergkameraden, über die wir nur Genußigung empfinden können. Der zweite Aufsatz „Der Schicksalsberg der deutschen Bergsteiger“ schildert die Rundfahrt von ihrem Ausgang in München am 10. 4. bis zu jener verhängnisvollen Nacht des 14. auf 15. 6. 37, in der eine Eislawine im Lager IV den sieben deutschen Bergsteigern und neun eingeborenen Trägern den Tod brachte. Den dritten Aufsatz „Wir gedenken der gefallenen Kameraden“ wird jeder nur mit tiefer Anteilnahme lesen, insbesondere, wenn man ermißt, welche wertvolle Kräfte mit den Gefallenen für Deutschland verloren gingen. Bilder der sieben Deutschen und zwei Trägerkameraden, von Fahrt und Lager und zwei Aufnahmen des Nanga Parbat ergänzen die Aufsätze. Mit einem schönen Lichtbild geschmückt, bringt R. Fraißl einen Beitrag über die „Eisfögele-Nordwand“. R. Hüttig einen bebilderten Bericht über eine Bergfahrt in Albanien. Weitererz. L. bebilderte Aufsätze über Bergfahrten auf den Großglockner, ins Brentagebiet u. a. schließen sich.

Festschrift zur Eröffnung des Prinz-Duitold-Hauses am Hochvogel. Herausgegeben von Sektion Allgäu-Immenstadt. Das im Jahre 1880 erstmals errichtete kleine Haus mußte im Laufe der Zeit durch Umbauten zweimal vergrößert werden, um den Ansprüchen der immer größer werdenden Besucherzahl gewachsen zu sein. Als ein stattliches Ganzes stellt sich die von Architekt Simonsberger gestaltete Lösung der Vergrößerung dar und wer den alten Bau kannte, wird überrascht sein, wie geschickt in der Verwendung der Innenräume wie in der Gestaltung der Gesamtanlage gearbeitet wurde. So dürfen wir die Sektion Immenstadt beglückwünschen, nunmehr ein Heim zu besitzen, das zu den schönsten im Allgäu zählt. Bergsteiger, Wanderer und die immer zahlreicher zusprechenden Kurgäste aus dem schönen Osttrachtal werden das Haus mit dem Empfinden verlassen, eine Stätte kennen gelernt zu haben, die nicht nur ihrem eigentlichen Zweck, Stützpunkt für Bergfahrten zu sein, vollauf dient, sondern ein lohnendes Ausflugsziel darstellt, ohne seine Eigenschaft als Bergsteigerheim zu verlieren. Ueber ein Duzend Bilder schmücken das Buch, das neben der eigentlichen Hüttengeschichte noch andere lezenswerte Beiträge bringt.

Sonn- und Feiertags-Rückfahrkarten und Touristen-Rückfahrkarten nach Oesterreich

Mehrfachem Wunsche entsprechend werden nachstehend die Preise der ab 22. Mai 1937 ermäßigten und in Lindau Hbf. ausliegenden Sonn- und Feiertags-Rückfahrkarten bekannt gegeben:

Besonders ermäßigte Rückfahrkarten, gültig 3 Tage:

Andelsbuch	RM 1.65	Langenstein	RM —.35
Bezau — Feldkirch	2.15	Lauterach	—.70
Bregenz	—.40	Lindau-Reutin	—.15
Doren-Sulzberg	1.05	Lochau	—.20
Dornbirn — St. Margrethen	1.15	Oberlangenegg	1.25
Egg	1.50	Kantweil	1.95
Gögis	1.55	Kieden	—.50
Hatlerdorf	1.30	Schwarzach — Hard — Fußach	—.90
Kennelbach	—.55	Schwarzenberg	1.90
Klaus-Koblach	1.75	Siebertsdorf	—.25

Sonntagsrückfahrkarten, gültig ab Samstag 00 Uhr bis Montag 24 Uhr:

Nendeln — Nenzing	RM 2.60	St. Anton — Pettneu	RM 5.—
Bludenz — Buchs	3.05	Pians	5.95
Wald am Arlberg	3.95	Zams	6.30
Langen am Arlberg	4.30		

Sonntagsrückfahrkarten, gültig ab Freitag 00 Uhr bis Montag 24 Uhr:

Roppen RM 8.30 — Haiming RM 8.50 — Innsbruck RM 9.00.

Sonntagsrückfahrkarten einschließlich Autobusfahrt gültig ab Samstag 00 Uhr bis Montag 24 Uhr:

von Lindau Hbf. nach:		Bludenz-Brand	4.55
Bezau-Au	RM 3.80	Schruns-Gargellen	RM 6.85
Bezau-Schoppernau	4.30	Schruns-Gaschurn	5.85
Bezau-Schröcken	5.30	Schruns-Partthenen	6.25

Fallen zwei Festtage unmittelbar nacheinander, so verlängert sich die Geltungsdauer der Sonn- und Feiertags-Rückfahrkarten um 24 Stunden.

Außerdem liegen in der Geschäftsstelle der Sektion noch folgende ermäßigte Touristen-Rückfahrkarten und die Erkennungsmarke gegen Barzahlung auf:

Lindau-Bludenz	RM 3.15
Lindau-Schruns (keine Fahrtunterbrechung)	RM 3.95
Lindau-St. Anton	RM 5.10
Lindau-Landeck	RM 6.40

zur Rückfahrt 11 Tage gültig.

Lindau-Dezital	RM 8.60
Lindau-Brenner, Scharnitz, Krimml oder Kuffstein	RM 14.00

zur Rückfahrt 17 Tage gültig.

Lindau-Bezau oder Feldkirch	RM 2.40
-----------------------------	---------

zur Rückfahrt 8 Tage gültig.

Die Karten gelten für Personenzug 3. Klasse, bei höherer Wagenklasse oder Schnellzug ist am betreffenden Bahnhof der entsprechende Zuschlag zu lösen.

Ermäßigte Touristenkarten für Postkraftwagenlinien (gültig für einfache Fahrt):

Bludenz-Brand	RM —.80	Schruns-Gargellen	RM 1.50
Bezau-Au	—.80	Bludenz-Fontanella	1.50
Schruns-Partthenen	1.30	Bezau-Schröcken	1.50
Bezau-Hopfenben	1.30		

Erkennungsmarke (gültig 1 Jahr), die allein zur Benützung dieser Karten berechtigt RM —.80. R. G.

Zur Beachtung für Besitzer von Fahrrad-Vormerkscheinen nach Oesterreich

1. Das Fahrrad muß bis Ende des Jahres wieder bei der österr. Zollzweigstelle Lindau-Neutin oder Lindau-Ziegelhaus vorgeführt und abgemeldet werden.
2. Beim Wegzug von Lindau ist das Fahrrad vorher, wie oben angeführt, vorzuführen und abzumelden.
3. Die Zollplombe darf nur vom österr. Zollamt entfernt werden.
4. Im Falle eines Diebstahles ist sowohl der Polizeibehörde als auch der österr. Zollzweigstelle Lindau-Neutin sofort Anzeige zu machen.

Werden diese Punkte außer acht gelassen, ist vom österr. Zollamt die Erhebung des Zolles für das Fahrrad zu gewärtigen.

Das Gleiche gilt auch für Besitzer von Vormerkscheinen für Kraftfahrzeuge.

Es reut mich nicht!

Mich reut kein Tag, den ich in Tal und Hügeln
Durch meines Gottes schöne Welt geschwärmt.
Im Sturm umbraust von seiner Allmacht Flügel,
Im Sonnenschein von seiner Gunst durchwärmt;
Und war's kein Gottesdienst im Kirchenstuhle,
War's auch kein Tagewerk im Joch der Pflicht;
Nuch in der Schöpfung hält die Gottheit Schule,
Es reut mich nicht.

Karl Blodig.

Sektions-Bücherei

Zugang 3. Vierteljahr 1937

1. Bücher:

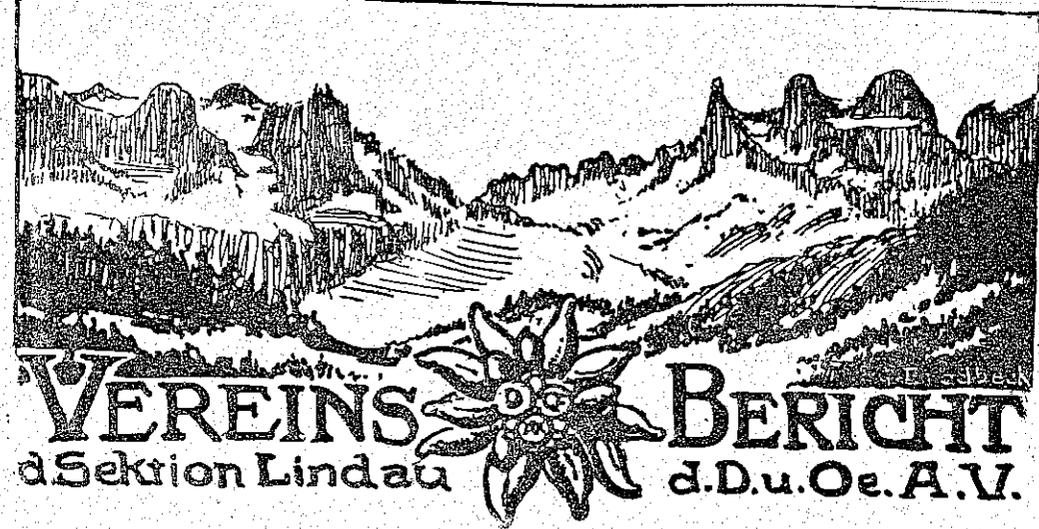
Robert Montis: Kampf um den Berg;
Blätter für Naturschutz, 20. Jg., Heft 3, Juli 1937;
Bodensee-Geschichtsverein, Heimatkundliche Mitteilungen, 1. Jg., Nr. 2.

2. Sonstiges:

Festschrift 50 Jahre Sektion Bamberg 1886—1936;
Festschrift zur Eröffnung des Prinz-Luitpold-Hauses am Hochvogel, 26./27. Juli 37.
R. Gleizner, Bücherwart.

Einsendungs-Schluß

für die nächste Folge des Vereins-Berichts: 30. November 1937. Bis zu diesem Tage bitten wir alle Mitteilungen, Schilderungen usw., die zum Abdruck kommen sollen, an Vorstand Walter Paulus, Lindau (B), einzusenden.



VEREINSBERICHT

d. Sektion Lindau d. D. u. Oe. A. V.

Mitglied des Deutschen Bergsteiger-Verbandes im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen

Geschäftsstelle bei Kaufmann Josef Geuppert, Lindau (B) Postfachkonto München Nr. 15256 Sprechsprecher Nr. 2031 (Geuppert)
Verantwortlich für den Inhalt: Karl Walter, Lindau (B) 4 (Schachen)

9. Jahrgang

Lindau (B), Dezember 1937

Nr. 4

Sportliche Veranstaltungen

Wie im vergangenen Winter wird die Bergsteigergruppe auch im Winter 1937/38 einen alpinen Abfahrtslauf durchführen. Teilnahmeberechtigt und verpflichtet sind alle Mitglieder der Bergsteigergruppe. Ferner ergeht an alle Mitglieder, ob jung oder alt, die etwas kämpferischen Mut in sich verspüren, die Aufforderung, sich an diesem Abfahrtslauf zu beteiligen. Abfahrtsstrecke sowie Termin werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Es ist geplant, in Verbindung mit dem alpinen Abfahrtslauf auch einen

Seilabfahrtslauf

durchzuführen, zur Förderung des Skilaufs am Seil, dessen sichere Beherrschung auf hochalpinen Fahrten eine Notwendigkeit ist.

Wir verlegen die Strecke in nicht zu schwieriges, aber doch alpines Gelände, über etwa 400 Höhenmeter und stecken 10 bis 15 Fahrentore aus, die durchfahren werden müssen. Es laufen Zweierseilschaften mit beliebigem Seilabstand. Die Leute der Seilmannschaften können sich nach Belieben und Können zusammenschließen.

Den Siegern winken zur Erinnerung an den Lauf hübsche Preise.
A. Griminger.

Skihütte Weißtannen!

Die Sektionsmitglieder werden gebeten, von Besuchen über Weihnachten auf unserer neu gepachteten Skihütte Weißtannen am Bödele ab zu sehen. Die Hütte ist vom 26. bis 30. Dezember von der Jugendgruppe vollständig belegt.

Ab 31. Dezember (Silvester) ist die Hütte den Mitgliedern freigegeben. Samstag/Sonntag ist Hüttendienst oben. Es wird Tee und Erbswürstchen ausgegeben. Sonst Schlüssel in der Geschäftsstelle (Geuppert). Hüttengebühren siehe Sektionsbericht.
R. Schloffer.

Beiträge für 1938

Raut Beschluß der Hauptversammlung vom 30. November 1937 betragen die

Mitgliederbeiträge

1. für A-Mitglieder (Vollmitglieder) Mk. 8.—
2. für B-Mitglieder, das sind
 - a) Ehefrauen von Mitgliedern,
 - b) Kinder von Mitgliedern unter 20 Jahren, sowie noch in Berufsausbildung begriffene junge Leute von 18—25 Jahren ohne Einkommen,
 - c) Mitglieder, die das 60. Lebensjahr vollendet haben und 20 Jahre ununterbrochen dem Gesamtverein angehören Mk. 4.—
3. Jungmannen Mk. 2.—

(Wollen Ehefrauen nicht selber Mitglied werden, sondern nur die Hüttenvergünstigungen genießen, so erhalten sie gegen die Jahresgebühr von 50 Pfennig die Ehefrauen-Ausweiskarte mit kleiner Jahresmarke.)

Die Zeitschrift 1938, im November/Dezember erscheinend, kostet gegen Vorauszahlung Mk. 3.50. Die A-Mitglieder erhalten die monatlich einmal erscheinenden „Mitteilungen“ des D.u.De.N.B. unter Kreuzband unentgeltlich zugestellt. Die B-Mitglieder können die „Mitteilungen“ ebenfalls beziehen gegen eine Jahresgebühr von Mk. 1.—, die mit dem Jahresbeitrag an die Sektionskasse einzuzahlen ist.

Wir ersuchen um möglichst baldige Ueberweisung des Jahresbeitrages an unseren Rechner S. Geuppert oder auf das Postcheckkonto der Sektion (München Nr. 15 250), worauf Ihnen die Jahresmarke zugesandt wird. Sollten wir bis 1. Februar nicht im Besitze Ihrer Einzahlung sein, dann nehmen wir an, daß Ihnen der Einzug durch unseren Boten (bei Auswärtigen durch Postnachnahme zugänglich der Einzugsgebühren) erwünscht ist. Auswärtige wollen für die Zustellung der Jahresmarke sowie bei allen sonstigen Anfragen stets Porto beifügen.

Bei Unfällen in den Bergen werden nur die Bergungskosten ersetzt. Unfälle sind sofort der Sektion zu melden, die alles weitere veranlaßt.

Anschrift-Änderungen sind stets sofort an unsere Geschäftsstelle (S. Geuppert) zu melden, nur dann kann die richtige Zustellung der „Mitteilungen“ und sonstiger Zuschriften der Sektion gewährleistet werden.

Austrittserklärungen können nur bis 31. Dezember 1937 berücksichtigt werden, andernfalls ist unter allen Umständen der volle Jahresbeitrag für 1938 zu entrichten.

Hüttenbegünstigungen für Kinder von Mitgliedern: Kindern von Mitgliedern bis zum vollendeten 17. Lebensjahre werden auf den Schutzhütten des D.u.De.N.B. dieselben Vergünstigungen gewährt, wie solche die Mitglieder und deren Ehefrauen genießen. Als Ausweis für die Beanspruchung dieser Vergünstigung dient die weiße Ausweiskarte mit kleiner Jahresmarke; Jahresgebühr 50 Pfennig.

Die ermäßigten Touristenrückfahrkarten auf den österr. Bundesbahnen können wie bisher von der Geschäftsstelle bezogen werden, ebenso die Erkennungsmarken. Die Preise sind die gleichen wie bereits in Nr. 3 (Oktober-Nummer) angeführt.

Die Fahrrad- und Kraftfahrzeug-Vormerksscheine nach Oesterreich werden durch das Entgegenkommen der österr. Zollbehörde auch für 1938 wieder ausgestellt. Anmeldungen hiefür in der Geschäftsstelle. Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß das Fahrrad oder Kraftfahrzeug bis Ende des Jahres wieder bei der österr. Zollweigtelle Lindau-Reutin oder Lindau-Ziegelhaus vorgeführt und abgemeldet werden muß. Ebenso ist dort bei einem Wegzug von Lindau vorher die Abmeldung vorzunehmen. Im Falle eines Diebstahls oder Verlusts ist sowohl der Polizeibehörde als auch der österr. Zollweigtelle Lindau-Reutin sofort Anzeige zu machen.

Auszug aus dem Bericht des Schriftführers

erstattet in der 58. Hauptversammlung am 30. 11. 1937.

Das verfloßene Jahr stand im Zeichen des Aufstiegs mit reger Tüchtigkeit und erhöhtem Geschäftsverkehr. Ausschlaggebend für diese Tatsache war wohl die durchgreifende Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage sowie das offene Tor zu unserem Brudervolk in Oesterreich.

Mitgliederbewegung: A-Mitglieder: Eingetretene 128, ausgetreten 43, Bestand heute 520. B-Mitglieder: Eingetretene 50, ausgetreten 26, Bestand heute 173; hierzu C-Mitglieder 5; Gesamtmitgliederstand 698, gegen 578 im Vorjahre.

Die in jeder Hinsicht ruhigen Jahre der Grenzsperrverhindernden Instandsetzungen und Verbesserungen auf unseren Hütten, sodaß im verfloßenen Jahre sehr viel nachzuholen war. Die bereits im Herbst 1936 begonnenen Umbauarbeiten auf der Lindauer Hütte waren dank des umsichtigen Hüttenwartes vor Beginn der Sommerferien fertig. Mit der Sektionssturm auf die Lindauer Hütte im Juli war unter großer Beteiligung der Sektion und Vertretern der benachbarten Vereine eine Uebergabefeyer verbunden.

Die Uebernachtungsgelegenheit auf der Wies wurde mit Anschaffung von 20 neuen Matratzen verbessert.

Die Befürchtung, daß im unteren Schlafraum der Garfreschen-Hütte der Schwamm sei, besteht nicht. Eine Untersuchung stellte lediglich durch Feuchtigkeit entstandene Schimmelbildung fest. Die Beseitigung erfolgt 1938.

Infolge schlechter Schneeverhältnisse und wegen des geringen Besuches wurde die Hochberghütte aufgegeben. Die Sektionsleitung glaubte aber auf eine Hütte im benachbarten Ausflugsgebiet nicht verzichten zu können und stellt durch Abschluß eines Pachtvertrages eine Stübchen auf Weizstammen am Bödele zur Verfügung. Vorhanden sind: Küche mit gutem Herd und Geschirr, Wohnraum sowie ein Schlafraum mit 6 und im ersten Stock ein solcher mit 12 Lagern. Die Pacht beträgt 180 Schilling.

Die Kasse schließt ab mit 11 679.64 RM. Einnahmen, 11 542.89 RM. Ausgaben und einem Kassenbestand von 36.75 RM., wovon ein Kassenvorfuß von 1024.56 RM. in Abzug zu bringen ist.

Sektionssturen fanden 6 statt und zwar 2 Winterfahrten und 4 Sommerfahrten. Die Beteiligung war durchwegs gut und bei Sonnenschein, Schneesturm und Regen kehrten die Unentwegten immer reich an Erlebnissen und trohen Gipfelfestungen zurück.

Leider haben wir auch 4 alpine Unfälle aufzuweisen. Bei 3 Fällen konnte die Unfallfürsorge des Hauptvereins in Anspruch genommen werden. Die Sektionsführung weist darauf hin, daß auf Ehefrauen-Ausweise ein Anspruch auf Bergungskosten nicht besteht. Bei zu Unrecht bestehender B-Mitgliedschaft hat das betroffene Mitglied auch nur auf die Hälfte der Leistungen zu rechnen. Vorträge fanden insgesamt 6 statt.

Die abgehaltenen Familienabende waren immer gut besucht und fanden Anklang.

Die Faschingsveranstaltung der Sektion, welche im Theater- und Konzertsaal veranstaltet wurde, stand unter dem Motto „Mephisto-Kirta“ und war ein großer Erfolg.

Bereinsberichte erschienen im verfloßenen Jahr 4.

Die diesjährige 63. Hauptversammlung des Gesamtvereins fand vom 16. bis 18. Juli in Rufftein statt und wurde vom Sektionsvorstand und den Mitgliedern Karl Paulus und Gleigner besucht.

Die die Versammlung interessierenden Hauptpunkte waren: Punkt 4: Beihilfen für Hütten und Wegebau.

Der nachgesuchte Zuschuß von 1000 RM. für Ausbesserung und Ausstattung der Lindauer Hütte wurde genehmigt! Die Sektion Lindau war die einzige Sektion, die ihren nachgesuchten Zuschuß in voller Höhe bewilligt erhielt. Punkt 6: Beiträge von Ausländern, wonach in deutsche Sektionen eintretende Ausländer einen Mindestbeitrag von 11.— RM. zu entrichten haben. Ferner Punkt 9: Neufassung der Zöl-

zer Nichtlingen. Für die nächste Hauptversammlung des Gesamtvereins wurde als Tagungsort Friedrichshafen gewählt.

Nach den in den Mitteilungen Nr. 4 und 6 (1. 4. und 1. 6. 1937) veröffentlichten Rahmenätzen für Hüttengebühren mußten auch unsere Hüttengebühren wie folgt geändert werden:

Bett für Mitglieder 2.50 Schilling, dazu 30 Groschen Steuerzuschlag; für Nichtmitglieder 5.— Schilling, dazu 30 Groschen Steuerzuschlag; Matraze für Mitglieder 1.10 Schilling, für Nichtmitglieder 2.20 Schilling; einfaches Lager für Mitglieder —.70 Schilling, für Nichtmitglieder 1.40 Schilling. Die Lichtgebühren wurden aufgehoben.

Hüttenverpflegung

Mitglieder, Jugendliche und solche Besucher, die gemäß den Bestimmungen der Allgemeinen Hüttenordnung Mitgliederrechte auf den Hütten genießen, haben Anspruch auf das **Bergsteiger-Essen**, das zu folgenden Rahmenätzen verabsolgt werden muß. Es wird abgegeben: 1) den ganzen Tag über: 1 Schale Kaffee mit Milch und Zucker —.40, 1 Liter Teewasser —.30, 1 Teller Erbsmurt- oder gleichwertiger Suppe —.40; 2) ab 12 Uhr mittags ein Tellergericht (Vergertgericht der Portion 500 Gramm z. B. Nudeln mit Käse, Linfen, Erbsbrot, Tirolergröstl —.90, ein Tagesgericht mit Fleisch oder eine Fleischspeise mit Beilage (Tagesplatte) 1.40. Nur das Mitglied hat Anspruch auf diese Preise. Dem Nichtmitglied darf dafür ein von der Sektion genehmigter höherer Preis berechnet werden. Dieses einfache Bergsteigeressen soll die Grundlage der Hüttenverpflegung sein.

Ausflüge wurden im Laufe des Vereinsjahres 4 gehalten. Der Vorsteher tagte am 24. 11. zu einer kurzen, aber wichtigen Besprechung.

Viele neue Bestimmungen und Anordnungen im Verein forderten von jedem einzelnen Sachbearbeiter ganze Arbeit. Besonders hervorgehoben sei die unermüdlige, tatkräftige Arbeit unseres Vorstandes wie der Geschäftsstelle, die durch diese Umstände wohl am stärksten in Anspruch genommen wurde und in deren Dienst heute schon die ganze Familie Geuppert steht.

Den Mitgliedern Karl Leiser, Otto Clavel und Karl Hynenbach, alle in Lindau, Dr. Fritz Schlächter-Nürnberg, Dr. Leo Lemle-München, die der Sektion durch den Tod entzogen wurden, sei auch hier ehrend gedacht.

Für 25jährige Mitgliedschaft erhielten das „Silberne Edelweiß“: Ludwig Kornegger-Nürnberg, Alfons Tief-Bad Tölz, Josef Lindner, August Selle Fritz Straß und Rudolf Weyrich, letztere vier in Lindau. Für die Treue, die diese Mitglieder dem Verein während 25 Jahren hielten, sei ihnen auch an dieser Stelle gedankt.

Mit den Vorbereitungen zur 58. Jahreshauptversammlung beschließt der Beirat seine Tätigkeit für das Geschäftsjahr 1937 und gibt die Ämter dem Sektionsvorstand zu treuen Händen zurück.
Emil Lindner.

Hüttenbericht von der Wies

Unsere schöne Wieshütte war im verfloffenen Jahr von 233 Besuchern in Anspruch genommen worden. Davon waren 44 Tagesbesucher ohne Übernachtung und 190 mit 274 Übernachtungen.

2 Sektionsausflüge wurden zur Wies durchgeführt, einer im Frühjahr mit 19, einer im Herbst mit 25 Teilnehmern. Die Jugendgruppe wählte zu ihrem Herbstausflug die Wies als Nachtquartier.

Die 20 Lager in den Schlafräumen wurden vollständig durch neue Federmatrizen ersetzt.

Der so lange verwaiste Herrgottswinkel in unserer gemütlichen Stube hat durch ein schönes altes Kreuzifix, welches mir unser altes Mitglied Eader Rief als Geschenk überlassen, seine Ausschmückung erhalten. Ich spreche hierfür meinen besonderen Dank aus.

Durch einen Wärmeschacht können im Winter zwei Schlafräume von der Stube aus geheizt werden.
Der Hüttenwart: Wieser.

Übernachtungen 1936/37

Lindauer Hütte

Mitglieder:	im Bett	774	Nichtmitglieder:	im Bett	190
	Lager	666		Lager	539
	Notlager	20		Notlager	67
	Jungmannschaft	143		Schulen	311
				Militär	240

Gesamtübernachtungen 2950 (1935/36: 1262)

Besucher:	Winter 1936/37	Sommer	Gesamt
Deutsche	144	883	1027
Oesterreicher	54	664	718
Schweizer	4	184	188
Holländer		137	137
Tschechen		24	24
Engländer		20	20
Verchiedene	1	29	30
Danziger		25	25
Insgesamt	203	1966	2169

(1935/36 insgesamt 1110 Besucher)

Gartreisen (Ernst-Rieger-Hütte)

519 Übernachtungen, 80 Personen.

Aus dem Bericht der Jugendgruppe

Nachdem die Jugendgruppe in den letzten Jahren so angewachsen ist, daß sie keine geeignete Hütte fand, ging sie im Winter 1936/37 zu einem Skifurs nach Schwarzenberg (Bregenzer Wald), wo die Buben und Mädels in einem einfachen Gasthaus gut und billig untergebracht waren. Ein zweiter Skifurs fand Ostern auf der Lustnauer Ski-Hütte statt, während die Fortgeschrittenen Touren im Arlberggebiet unternahmen. In den großen Ferien bezog die Jugendgruppe die Lindauer Hütte als Standquartier für viele schöne Bergfahrten, wo bereits Kurt Schloffer als nunmehriger Jugendgruppenführer in sein Amt eingeführt wurde.
Karl Paulus.

Aus dem Jahresbericht der Bergsteigergruppe

Die bergsteigerische Tätigkeit hat gegenüber den Jahren der Grenzperre erfreulicherweise wieder wesentlich zugenommen. Es wurden 24 Führungsturen durchgeführt und dabei 44 Gipfel bestiegen. Außerdem wurden von den einzelnen Mitgliedern der Bergsteigergruppe noch viele weitere Bergfahrten durchgeführt. In 15 Zusammenkünften wurde das jeweilige Tourenprogramm zusammengestellt und über die ausgeführten Touren Bericht erstattet. Aber auch für Geselligkeit war hierbei stets Zeit und Gelegenheit.

Eine eindrucksvolle Weihnachtsfeier auf der Lindauer Hütte leitete den hochwinterlichen Skibetrieb ein. Drei Mann erlebten im März sehr schöne Skitage im nördlichen Stubai.

Mitglied Knöpfler hat im September auf dem Strippenjochhaus im Kaiser einen Kletterkurs für moderne Seiltechnik mitgemacht. Bei den Sektionsturen haben sich die Glieder der Bergsteigergruppe jederzeit als Führer zur Verfügung gestellt und werden dies auch in Zukunft tun.

A. Griminger.

Aus dem Jahresbericht der Jungmannschaft

Die Jungmannschaft zählt nun 26 Mitglieder. Vom 26.—31. Dezember 1936 fand ein von 18 Mitgliedern besuchter Ski- und Turenkurs statt, in welchem die Teilnehmer mit mehr alpinem Gelände vertraut werden sollten.

Neben kleineren Skifahrten im Allgäu stieg an Ostern 1937 die erste hochalpine Winterfahrt „Saarbrücker Hütte—Großes und kleines Seehorn“ mit ausgesetzten Teilnehmern. Diese Tur war für die Teilnehmer sehr lehrreich. In Samstag-Sonntag-Turen wurde bei Wanderungen das „Gehen im Fels und Klettern am Seil“ geübt. Insgesamt wurden 12 Turen ausgeführt.

E. Lindner.

Aus dem Bericht des Bücherwartes

Erfreulicherweise hat das Interesse an unserem alpinen Schrifttum etwas zugenommen.

Ausgeliehen wurden 56 Bücher und Zeitschriften ein- und mehrmalig. Wertvolle Neuzugänge sind zu verzeichnen. Heimat- und Naturfreunde sowie Volkshändler kommen in fesselnden Schriften und Bildwerken zu Wort und verdienen gelesen zu werden. Des Bücherwartes Wunsch geht dahin, durch regsame Benutzung der Bücherei seine oftmalsige Einsamkeit in den Ausgabestunden zu unterbrechen.

Für die verschiedenen Spenden, die auch weiterhin erbeten werden, dankt herzlich der Bücherwart
R. Gleizner.

Bericht des Rechners

Abrechnung der Sektionskasse für 1937

Einnahmen	RM	Ausgaben	RM
Beiträge	4941.60	Fehlbetrag von 1936	313.91
46 Zeitschriften zu RM 3.50	161.—	An den Verm.-Auschuß für Vereinsbeiträge	2554.—
Eintrittsgebühren usw.	266.02	60 Zeitschriften	210.—
Lindauer Hütte: Hüttengebühren	1696.—	Lindauer Hütte: laufende Ausgaben	328.67
Ernst-Rieger-Hütte: desgl.	259.50	Benzin und Del für Licht	75.50
Sektionsheim „in der Wies“ desgl.	196.70	große hauliche Veränderungen	4089.24
Hochbergalpe, desgl.	4.20	Ernst-Rieger-Hütte: laufende Ausgaben	81.88
Verkauf v. Vereinszeichen usw.	77.10	Sektionsheim „in der Wies“ laufende Ausgaben	854.92
Erlös aus Verkauf von Turistenarten	186.48	Hochbergalpe	18.45
Turistik und Wintersport	5.29	Bergsteigergruppe	179.45
Ueberweisung vom Hütten-erneuerungsfond	1550.—	Jugendgruppe	327.62
Zuschuß Reichsbund für Leibesübungen	19.—	Jungmannschaft	111.30
Bankzinsen	21.62	Bücherei	89.41
Verkauf von M 200.— B. Vereinsb. Pfd. Brf.	195.57	Sektionszimmer	283.94
Vom Hauptauschuß Beihilfe für Jugendgruppe	75.—	Vorträge	355.70
für Lindauer Hütte	1000.—	Fachungsunterhaltung	336.30
Vorstuß	1024.56	Vereinsberichte	320.52
		Verschiedene Vereinsbeiträge	121.11
		Anzeigen, Drucksachen, Porti	430.92
		Zuschuß Sanitätskolonne	30.—
		Verschiedenes	430.05
		Saldo auf neue Rechnung	136.75
	11 679.64		11 679.64

Vorausschlag der Sektionskasse für 1938

Einnahmen	RM	Ausgaben	RM
Saldo-Vortrag von 1937	136.—	Rückzahlung des Vorstufes	1024.—
520 A-Mitgliederbeiträge zu RM 8.—	4160.—	An den Hauptauschuß für Mitgliederbeiträge	2524.—
170 B-Mitgliederbeiträge zu RM 4.—	680.—	Lindauer Hütte: laufende Ausgaben	500.—
Eintrittsgebühren, Ausweise	100.—	Ernst-Rieger-Hütte, desgl.	100.—
Lindauer Hütte: Uebernachtungen	1500.—	Sektionsheim „in der Wies“ desgl.	150.—
Ernst-Rieger-Hütte, desgl.	200.—	Sektionsheim „in der Wies“ desgl.	100.—
Sektionsheim „in der Wies“ desgl.	150.—	Sektionsheim „in der Wies“ desgl.	100.—
Skihütte zur Weißtannenalpe	90.—	Skihütte Weißtannenalpe desgl.	100.—
Erlös aus Verkauf von Turistenarten	150.—	Bergsteigergruppe	250.—
	7166.—	Jungmannschaft	150.—
		Jugendgruppe	250.—
		Bücherei	80.—
		Sektionszimmer	285.—
		Vorträge	350.—
		Vereinsberichte	320.—
		Verschiedene Vereinsbeiträge	125.—
		Anzeigen, Drucksachen, Porti	420.—
		Versch. kleine Ausgaben	508.—
		Zuschuß Sanitätskolonne	30.—
			7166.—

S. Geuppert.

Zur Beachtung! Aus Ersparnisgründen wurden die Berichte gekürzt, sie werden hier nur auszugsweise gebracht. Wer sich für die Berichte, wie sie in der Hauptversammlung zur Verlesung kamen, interessiert, dem stehen sie bei Schriftführer E. Lindner zur Einsicht zur Verfügung.

Ehrung des scheidenden Jugendgruppenführers Karl Paulus

Die Sektion hat anlässlich der Hauptversammlung den aus seinem Amt scheidenden Jugendgruppenführer Oberlehrer Karl Paulus in Würdigung seiner großen Verdienste um das alpine Jugendwandern zum

Ehrenmitglied

ernannt und ihm damit die höchste Ehrung, die sie zu vergeben hat, zuteil werden lassen.

Karl Paulus war der eigentliche Gründer der Jugendgruppe. Und keiner war zu ihrer Führung mehr berufen als er. In ungezählten Sonntagsfahrten und Ferienwanderungen zu Fuß und zu Rad, im Sommer wie im Winter, zog er mit seinen Buben und Mädels hinein in die Welt der Berge und lehrte sie deren Schönheit in sich aufzunehmen, aber auch ihre Gefahren zu achten. Keine Mühe und Arbeit scheute er, um ebenso schöne wie lehrreiche Wanderungen durchzuführen. Und wer weiß, was es heißt, mit der stürmenden Jugend in die Berge zu wandern, nur der kann das Maß von Verantwortung ermessen, das er zu tragen hatte.

Und so sei ihm auch an dieser Stelle durch die Sektion, seine Buben und Mädels und deren Eltern herzlich gedankt und die Bitte ausgesprochen, sich doch noch manchemal den Wanderungen anzuschließen, die er so schön zu gestalten verstand.

Seinem Nachfolger Kurt Schloffer aber wünscht die Sektion, daß er die Jugendgruppe im Sinn und Geist seines Vorgängers führe, dann wird sie ihm ebenso herzlich verbunden sein, wie sie es mit Karl Paulus war.

Alpines Schrifttum

Der Bergsteiger. Herausgegeben vom D. u. De. AB., Verlag F. Bruckmann, München, 1937, Oktoberheft (1.20, bei Jahresbezug 10.— *R.M.*). Mit diesem Heft beginnt der 16. Jahrgang in neuer und noch schönerer Ausstattung. Es bringt u. a. zwei farbige Bilder nach Gemälden von Ernst Mack „Dent Blanche“ und Julius Lange „Gosaufsee mit Dachstein“. Den Bergsteiger werden besonders die „Kaufasufahrten“ von F. Peringer „Dent Blanche“ von J. Schmidbauer und „Melzerwand“ im Karwendel von O. P. Mater, alle drei Beiträge mit schönen Bildern, interessieren. Der Naturfreund kommt durch Aufsätze über das Salzburger Höhlenmuseum und den Umfang in der Adelsberger Grotte (mit Abb.) auf seine Rechnung und W. Bauers Erzählung „Der Weg im Schnee“ wird Bergsteiger wie Skifahrer gleichermaßen fesseln. Darüber hinaus weitere gute Beiträge z. T. mit Abb. und allerlei Neues über Reise und Verkehr. Jetzt ist die beste Gelegenheit zum Neubezug, unseren Mitgliedern empfehlen wir den „Bergsteiger“ als die Monatschrift, die nach Inhalt und Ausstattung in die Hand eines jeden „Zünftigen“ gehört.

*

Blodigs Alpenkalender 1938. Verlag des Blodig'schen Alpenkalenders, München (2.90 *R.M.*). Dieser Jahresweiser unzähliger Bergfreunde liegt wieder in der bekanntesten schönen und sauberen Ausstattung vor. Es ist ein Vergnügen, ihn durchzublättern und seine prächtigen Bilder auf sich wirken zu lassen. Er sei allen zur Anschaffung bestens empfohlen.

Sektions-Bücherei

Zugang 4. Vierteljahr 1937.

Bücher:

Dr. Hermann Bühler: Alpine Bibliographie 1935;
Max Rohrer: „Der Feuerberg“. Erlebnisse an den Vulkanen Europas;
Johann Rueß: Geschützte Pflanzen; nach den Bestimmungen des Reichs-Naturschutzgesetzes, mit 24 Tafeln, 1937.
Fritz Schmitt: „Mensch, Berg und Tod“. Erzählungen.

Periodische Zeitschriften:

Der Bergsteiger, 8. Jahrgang 1937/38;
Der Winter, 31. Jahrgang 1937/38;
Zeitschrift des D. De. AB. 1937.

Einsendungs-Schluß

für die nächste Folge des Vereins-Berichtes: 20. März 1938. Bis zu diesem Tage bitten wir alle Mitteilungen, Schilderungen usw., die zum Abdruck kommen sollen, an Vorstand Walter Paulus, Lindau (B), einzusenden.